

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 330. Die „Lodzzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.—. Foto; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Das Volk spricht!

Imposante Massenkundgebung des arbeitenden Lodz. — Die Stimme des Volkes zur Verfassungsänderung. — Das „wachsame“ Auge der Polizei.

Die gegenwärtige äußerst gespannte politische Lage im Lande hat es notwendig gemacht, die breiten Massen über die so wichtigen und ernstesten politischen Geschehnisse ausgiebig zu informieren und sie auf Gefahren, die ihnen aus diesen Geschehnissen erwachsen können, aufmerksam zu machen. In der Reihe solcher Veranstaltungen und Versammlungen war die von den drei sozialistischen Parteien, der P.P.S., D.S.A.P. und des „Bund“ gestern vormittag im großen Saale der Philharmonie einberufene die großartigste und eindrucksvollste.

Wenn man irgendwann behauptet hatte, unsere Arbeiterschaft habe für die „Politik“ nicht viel Interesse übrig, so hat die gestrige Massenversammlung ein für allemal gezeigt und bewiesen, daß unsere Arbeiter sich ihrer Rechte und Pflichten als Staatsbürger voll und ganz bewußt und daß sie auch gewillt sind, an der Fort- und Weiterentwicklung des Staates, dessen Bürger sie sind, tätigen Anteil zu nehmen. Und wenn in Zeiten, wie in der gegenwärtigen, dem Volke das heilige Recht der Selbstbestimmung, das Recht des Mitregierens und Mitbestimmens in Staatsangelegenheiten, die die Angelegenheiten des ganzen Volkes sind, von solchen Elementen, die die Macht des Volkes fürchten, geschmälert, ja entzogen werden soll, so ist unsere Arbeiterschaft nicht mehr der untätige Zuschauer bei diesen Ereignissen, sondern greift mit ein mit ihren starken Händen und weiß sich zum Kampf um die bedrohten Rechte zu stellen, wenn die Pflicht der Stunde es verlangt.

Schon einige Tage zuvor wurde die große Massenversammlung der drei sozialistischen Parteien überall besprochen. Weiß man doch, daß in den nächsten Tagen äußerst wichtige politische Ereignisse zu erwarten sind. Wissen es doch alle, daß die Regierung und ihre Partei sich um jeden Preis der Verantwortung vor den Vertretern des Volkes entziehen will und daß der Ministerpräsident, die Minister, Regierungspresse und alle anderen Gegner des Parlaments dahin wirken, um die Rechte des Parlaments, der Vertretung des Volkes, in die Hände eines einzigen, des Staatspräsidenten zu legen. Um dieses ihr Ziel zu erreichen, will die Regierungspartei um jeden Preis eine Aenderung der Verfassung vornehmen. Ueber dieses Projekt der Verfassungsänderung hat die ganze Regierungspartei mit dem Ministerpräsidenten, den einzelnen Ministern usw. sich seit Monaten des großen und breiten ausgelassen. Jetzt hat aber auch das Volk gesprochen. Es hat gezeigt, daß es eine eigene Meinung hat und daß es diese ihre Meinung zum Ausdruck bringen will. Es hat die Aenderungsgelüste der Regierungspartei einer Kritik unterzogen und diese Kritik ist v e r n i c h t e n d für alle diejenigen ausgefallen, die zu glauben wähten, sie könnten den Willen des Volkes in die enge Form ihrer eigenen Willkür zwängen.

Bereits vor der angesetzten Zeit war der große Saal sowie die Galerie der Philharmonie dicht besetzt. Auf der Straße und in den Gängen der großen Vorhalle, überall hielten sich große Menschenmengen an. Wohl noch niemals hatte eine politische Versammlung in Lodz einen derartigen Massenbesuch aufzuweisen. Auch die Polizei hatte die Wichtigkeit der Stunde wahrgenommen und die Versammlung innerhalb und außerhalb mit einer Abteilung Karabiner- und bajonetttragender Polizeimänner betraut. Ja, sogar im Gebäude der Handelsbank gegenüber der Philharmonie sowie auf dem Hofe des Hauses Narutowicza 20 war Polizei in voller Ausrüstung untergebracht.

Vor dem Gebäude der Philharmonie hatte sich eine Menge Gesindel von der Defensiv eingekunden, das mit Gewalt in den Saal eindringen wollte, mit der offenkundigen Absicht, durch Störung die Auflösung der Versammlung zu veranlassen. Sie wurde jedoch von der Parteimiliz in Schach gehalten. Und als der Vizestadtpräsident Kapalski ein Individuum, das ihn angerepelt hatte, legitimierte, wurde ihm von aus der Mitte dieser bezahlten Kudauben ein Ei an den Kopf geworfen. Bezeichnend hierbei ist, daß

die Polizei, trotz ihrer so zahlenmäßigen Stärke, den Täter nicht ausfindig machte.

Senator Gen. Danielewicz eröffnete die Versammlung und berief die Gen. E. Zerbe, Sz. Milman sowie Polecki ins Präsidium, worauf er dem Referenten der P.P.S. Gen.

Abg. Kowalski

das Wort erteilte. Redner analysierte zunächst eingehend das System der Nach-Mairegierung und ging dann auf das Projekt der Verfassungsänderung des Regierungsjocks über. Dreieinhalb Jahre hat man uns von moralischer Sanierung gepredigt und alle Wohlthaten des Himmels versprochen. Und heute, nach dreieinhalb Jahren der moralischen Regierung ist es so weit gekommen, daß das Volk unter dem Druck der bittersten Not seufzt und sich allerorten über Rechtslosigkeit beklagt. Wo man aber diese Klagen öffentlich äußert, da steht eine bewaffnete Macht, die Polizei, auf und verhindert die Äußerung. So haben wir auch heute die Tatsache zu verzeichnen, daß Geheimpolizei und Polizisten in Uniform eine offiziell angemeldete und bestätigte Versammlung betreten.

Unbarmherzig fordert man vom Volke die Steuern und Abgaben und wirtschaftet mit den Staatsgeldern darauf los, ohne damit zu rechnen, daß man vor dem Volke verantwortlich ist. Und als die Vertreter des Volkes eine Kontrolle über die Wirtschaft der Regierung fordern, will man sie nicht zu Worte kommen lassen. Trotz der selbigen moralischen Sanierungsthesen und des Blutes der 400 Opfer, die der Maimarkt vor dreieinhalb Jahren gebracht haben, sind wir von einer gesunden Wirtschafts- und Staatsordnung jetzt weiter als je entfernt. Korruption, Budgetüberschreitungen, Ministerprozesse — das hat uns das moralische Sanierungssystem gebracht. Und jetzt wo die Masse des Volkes Rechenschaft verlangt, zieht man sich hinter eine Aenderung der Verfassung zurück und sagt, unsere Verfassung, die kaum 8 Jahre existiert, sei schuld, daß unsere Lage und unsere Verhältnisse so schwer sind. Und wenn das Volk diese Aenderung nicht gutheißen sollte, droht man sogar mit der bewaffneten Macht, drohen Ministerpräsident, Minister und Regierungspresse ganz offen mit einem Staatsstreich. Mit Macht also will man die Meinung des Volkes totschlagen und mit Hilfe der bewaffneten Macht sich eine Regierung erhalten. Angesichts dessen ist es oberste Pflicht der gesamten Arbeiterschaft und des ganzen Volkes, auf der Hut zu sein und sich diesen Staatsstreichgeplänen der Regierungspartei wirksam entgegenzustellen. Denn ein Staatsstreich muß in jedem Falle zu einer Katastrophe führen. Daß wir es dazu nicht kommen lassen dürfen, ist unsere heiligste Pflicht dem Staate und dem kommenden Geschlecht gegenüber. (Zwischenruf: Unterbrach öfters die Ausführungen des Redners.)

Als zweiter Redner tritt im Namen der D.S.A.P.

Abg. Kronig

auf. Nach einer kurzen deutschen Begrüßungsansprache an die sehr zahlreich erschienenen deutschen Werttätigen, knüpfte Gen. Kronig an die Ausführungen des Vorredners an, unterstreicht die Bedeutung der Tatsache, daß sich trotz der Anfeindungen und Provokationen der Chauvinisten und anderer Gegner die Massen der Werttätigen aller drei Nationen zum Schutze der Volksrechte und der Demokratie im Lande zusammengeschlossen haben. Denn jeder arbeitende Mensch, ohne Unterschied der Nationalität, hat das Recht, als gleichberechtigter Bürger des Staates, für dessen Wohl er arbeitet, zu gelten und auch danach behandelt zu werden. (Stürmischer Beifall.) Die Not der arbeitenden Klasse bei uns in Polen ist furchtbar groß, und alle, ob Polen oder Deutsche oder Juden, alle sind wir von dieser Not betroffen. Deshalb müssen wir auch alle gemeinsam gegen diese unsere Not und gegen unseren Feind ankämpfen. Und wenn man versucht, unsere verbürgten Rechte anzutasten, so müssen wir uns gemeinsam gegen diesen Raub

widersetzen und geschlossen für die bedrohten Rechte des Volkes einstehen. Man sagt, unsere Verfassung sei schlecht. Wir wollen nicht behaupten, daß sie unser Ideal ist. Ihr hasten manche Fehler an, mit denen wir uns als Arbeiter und Sozialisten nicht einverstanden erklären können. Aber das Schlechteste an ihr ist, daß sie bis heute nicht ins Leben eingeführt ist, daß man sie auf Schritt und Tritt verletzt und gebrochen hat. Unseren Machthabern gefällt diese Verfassung nicht, weil sie ihnen ihre Machtgüste nicht regalistert, weil sie sie von der Verantwortung dem Volke und seinen Vertretern gegenüber nicht befreit. Deshalb wollen sie diese Verfassung ändern. Und wollen sie um jeden Preis ändern, weil sie die bewaffnete Macht hinter sich wähen. Gewiß, diese Macht der Maschinengewehre und der Bajonette ist groß. Aber die geschlossene Masse der arbeitenden Klasse ist ebenfalls eine Macht, mit der zu rechnen ist und die im Notfalle nicht minder stark sein kann als jene Macht der Waffen. (Zwischenruf: Beifall.) Das Volk heißt man schweigen und verwehrt ihm die Kontrolle über die Wirtschaft. Man nimmt dazu noch die Knebelung der Meinungsäußerung, die Knechtung der Presse als der öffentlichen Stimme des Volkes zu Hilfe. Und ganz besonders hat unter dieser Knebelung die sozialistische Presse zu leiden. Die einzelnen Tatsachen sind allen aus der Tagespresse bekannt. Ich will hier nur ein Beispiel von dem Eifer und der Klugheit unserer Genossen geben. So ist es sogar geschehen, daß man selbst den „Staatspräsidenten“ konfisziert hat, das heißt: als die „Lodzzer Volkszeitung“, das Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, den Brief des Staatspräsidenten an Sejmarschall Daszynski abdruckte, hatte der Herr Zensor das Wort „Staatspräsident“ gestrichen und nur die Unterschrift Jgnacy Moscicki gelassen. (Hier kam der anwesende Vertreter der Stadtstarostei es nicht unterlassen, dem Versammlungsleiter zu erklären, daß er in der Wendung des Redners „der Zensor konfisziert den Staatspräsidenten“ eine Beleidigung des Staatspräsidenten erblicke.) Redner stellt dabei fest, daß er und die Versammlung mit seiner Feststellung im Gegenteil die Würde des Staatspräsidenten, die der Zensor mit seiner Streichung herabgesetzt hatte, in Schutz nehme. Und er müsse feststellen, daß der Vertreter der Stadtstarostei sich durch seinen Einspruch dieser Zuschuldnahme des Staatspräsidenten entgegenstelle. (Im Saale werden erregte Stimmen laut, die sich gegen diese Maßnahme des Polizeivertreters richten.) Trotz dieser Provokationen und Drohungen wird aber unser Wille und unsere Macht unbeugbar sein und wir werden es nicht zulassen, daß man gegen den Willen der Allgemeinheit eine Herrschaft der Diktatur, eine Herrschaft der Bajonette und Maschinengewehre aufrichtet wird. (Zwischenruf: nicht endenwollender Beifall.)

Als letzter Redner sprach im Namen des „Bund“ de

Stv. Lichtenstein.

Auch er wandte sich zunächst in jüdischer Sprache an die jüdischen Versammlungsteilnehmer und stellte fest, daß der Kampf nicht nur ausschließlich gegen die Arbeiterklasse als solche gerichtet ist, sondern daß auch die Nationalen Minderheiten bei uns in Polen, wo die Verfassung jedem Bürger ohne Unterschied der Nationalität gleiche Rechte zubilligt, unter diesem Kampfe zu leiden haben. Und eine Aenderung der Verfassung muß neben der Knechtung der arbeitenden Klasse auch noch den verschärften Kampf gegen die Nationalen Minderheiten bringen. Wir wissen alle, wie furchtbar schwer die Zeit für unsere Arbeiterschaft ist. Hier bei uns in Lodz, als der Stadt der Arbeit, empfinden wir diese Not am schwersten. Diese Stadt der Arbeit ist die Stadt des Elends und des Hungers geworden. Man müßte meinen, daß alles Streben der maßgebenden Kreise darauf gerichtet sein müßte, diesem ungeheuren Elend wirksam entgegenzutreten. Was sehen wir aber statt dessen? Die Regierung und ihre Partei hat nichts Wichtigeres zu

um, als die bestehende Verfassung zu ändern. Als ob die Verfassung daran schuld wäre, daß wir über 100tausend Arbeitslose haben, daß bei uns die Leute vor Hunger und Entbehrung sterben. Hat die arme, darbenbe Arbeitermutter, die vorzeitig an der Not und dem Elend ihres Lebens und das ihrer Kinder zugrunde geht, nichts wichtigeres zu fordern, als eine Aenderung der Verfassung? Wird den vielen tausenden hungernden Arbeitslosen die geänderte Verfassung die gewünschte Besserung bringen? Werden wir durch die neue Verfassung Arbeit und Brot erhalten? Wir lassen uns nicht täuschen. Wir wissen es nur zu gut, daß sich hinter allen diesen Aenderungsprojekten nur der Wille der regierenden und besitzenden Klasse zur Festigung ihrer Macht verbirgt, um den Arbeiter kleinzutreiben und gefügig zu machen. Aber das wird ihnen nicht gelingen. Selbst das große Völkermorden hat den Sieg der Erkenntnis nicht verhindern können, und heute steht die Macht des Sozialismus mehr gestärkt und gefestigt da als je zuvor. Es gibt keine Macht in der Welt, die den Gedanken des Sozialismus bezwingen, die seinen Sieg zunichte machen könnte.

Die Resolutionen.

Die versammelten Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei, der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und des „Bund“ bringen nach Entgegennahme der Resolutionsrate ihren unverbrüchlichen Willen zur Verteidigung aller Rechte zum Ausdruck, die die Arbeiterklasse durch aktive Anstrengungen errungen hat, als da sind: Streik-, Versammlungs-, Presse- und Gewissensfreiheit und soziale Rechte, wie Achtstundens-Arbeitszeit, Sozialisierung, Arbeitsschutz, Urlaube usw.

In Erwägung, daß der vom Regierungsblock vorgelegte „Entwurf“ der Verfassungsänderung die Macht, den Schutz der Interessen und den Schutz der Bureaucratie in gewisse Hände spielen und die Arbeiterklasse von der Einflußnahme auf die Gestaltung der Geschicke des Staates und auf die Kontrolle der Regierung ausschalten will, fordern die Versammelten von den Vertretern der Arbeiterschaft und vor allem von den bewährten Verteidigern der Arbeiterfrage, den sozialistischen Abgeordneten und Senatoren, allen Anschlägen der vereinigten Reaktion rücksichtslos entgegenzuwirken und erklären, daß alle Versuche der Aufstrotzung dieser Verfassung im Wege des Staatsstreiches mittels Gewalt der organisierten Arbeiterklasse abgewiesen werden sollen. Die Versammelten stellen fest, daß die gegenwärtige Regierung die wesentlichsten Interessen der Arbeiterklassen vernachlässigt, daß sie nicht die Arbeitslosigkeit bekämpft, daß sie den Arbeitslosen die Unterstützung entzieht, die Selbstverwaltung des wertvollen Volkes in den Städten und in den Versicherungsinstituten vernichtet, daß sie öffentliche Gelder für Zwecke verausgabt,

Die internationale Armee der Arbeiterklasse ist heute eine Macht, die sich nicht bezwingen lassen wird, die ihren Kampf bis zum Sieg unentwegt weiterführen wird. Es lebe der Sozialismus! (Langanhaltender Beifall.)

Der Versammlungsfretär verliest eine Resolution, die einstimmig mit Hochrufen angenommen wird. Der Versammlungsleiter verliest hierauf eine Resolution an den Staatspräsidenten, die ebenfalls einstimmig angenommen wird. Beide Resolutionen bringen wir nachstehend. Mit dem Absingen der „Roten Fahne“ und mit Hochrufen auf den Sozialismus und den Sejmarschall wird diese imposante Kundgebung des arbeitenden Lodz geschlossen.

So viele Menschen hat Lodz zu einer öffentlichen Versammlung wohl noch nicht gesehen. Es dauerte gegen 20 Minuten, bis alle Erschienenen den Saal verlassen hatten. Der ganze Abschnitt auf der Narutowicza bis zur Petrifabrikstraße war dichtgedrängt voll Menschen. Die Polizei war so galant, unseren Arbeitern zu Pferde und zu Fuß mit aufgepflanztem Bajonett das Geleit zu geben, bis jeder bequem nach Hause gehen konnte.

Die Versammelten betonen die Notwendigkeit einer Belebung der Industrie, fordern die Organisation öffentlicher Arbeiten, die Zuweisung von Geldunterstützungen an alle Erwerbslosen ohne Ausnahme, die Zuweisung von Lebensmitteln und Heizmaterial für die Arbeitslosen, die strikte Beobachtung der sozialen Gesetze, Liquidierung der Kommunalwirtschaft im Krankentassenwesen und Ausschreibung neuer Wahlen für die Krankentassen, die Erweiterung des Rahmens des Versicherungswesens und allerhöchste Durchführung der Altersversicherung, deren Vorlage durch die gegenwärtige Regierung aus dem Sejm zurückgezogen wurde.

In der Resolution, die an den Staatspräsidenten abgefordert wurde, wird die Notwendigkeit der Abberufung der gegenwärtigen und die Berufung eines auf die Mehrheit des Parlaments gestützten Regierung unterstrichen. Des weiteren enthält die Resolution die Forderung, alle Staatsbeamten, die sich Uebertretungen haben zuschulden kommen lassen, zur Verantwortung zu ziehen.

Eine Abschrift dieser Resolution wurde auch dem Sejmarschall Daszynski überhandt.

Große internationale Kundgebung für den Schutz der Demokratie.

Am Sonnabend fand in Brüssel eine große Volksversammlung statt, die den Fragen des Schutzes der Demokratie gewidmet war. Als Redner traten auf: Genosse Emil Vandervelde, Gen. Friedrich Adler, Gen. Leon Blum und Gen. Otto Wels.

Genosse Emil Vandervelde führte nach dem Blatte der sozialistischen Internationale u. a. folgendes aus: „Die Regierung Polens, die nur eine Minderheit repräsentiert, findet, daß das Parlament eine unbequeme Sache sei. . . Die Arbeiter Polens erheben dagegen Einspruch. Daszynski ist der Antipode Bilsudski, er erscheint als jene große Persönlichkeit, die die Demokratie repräsentiert, als ein Mensch, der da sagt: „Stehen bleiben! Hier bringen die Säbel nicht ein!“ Daszynski gehört zu denjenigen Freiheitskämpfern, deren Namen von der Geschichte übernommen werden.“

Seit den Zeiten von Karl Marx betrachte der Sozialismus die Unabhängigkeit Polens immer als ein Unterpfand des Friedens und der Demokratie Europas. Ein faschistisches Polen wäre ein Unglück.“

Der Vertreter der englischen Arbeitspartei Genosse Gillies sagte: „Wenn ich die Gelegenheit haben würde, mit Bilsudski zu sprechen, so würde ich ihn an seine Vergangenheit erinnern und zusammen mit Millionen von Engländern fragen: ob die polnischen Freiheitskämpfer um die Freiheit oder um die Diktatur gestorben seien?“ . . .

Die Friedenskundgebung der französischen Sozialisten.

Paris, 2. Dezember. Auf der am Sonntag in dem Pariser Vorort Champigny am Grabe der im Jahre 1871 gefallenen französischen und deutschen Soldaten veranstalteten sozialistischen Friedenskundgebung für die deutsch-französische Annäherung ergriff unter anderem Albert Thomas, der Leiter des internationalen Arbeitsamtes und frühere Bürgermeister von Champigny, das Wort. Niemand sei vielleicht im Leben der Völker eine Verständigung notwendiger gewesen. Die Abmachungen von Locarno hätten die freiwillige Anerkennung an die Stelle der aufgezwungenen Unterwerfung gesetzt. Die Kriegsschuldfrage würde bald durch die Ratifizierung des Youngplans endgültig geregelt sein. Die Kriegsschulden würden damit ihren politischen Charakter verloren haben und die Kommerzialisierung werde die sicherste Bürgschaft für die Ausführung eines 58 Jahre währenden Planes sein.

Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratie W e l s

antwortete darauf in deutscher Sprache. Seine Rede wurde durch den Mühlhausener Abgeordneten Grumbach überfetzt. Wels erklärte unter anderem, daß zu einem wahren und dauerhaften Frieden die Verständigung der kriegführenden Völker gehöre und sprach sich für eine wirkliche deutsch-französische Freundschaft aus.

In einer Schlußansprache wies Leon Blum, der Führer der französischen Sozialisten, auf die angeblichen deutschen Missetaten und auf den deutschen Rachgeist hin und fragte, ob in Frankreich der Rache- und Eroberungsgeist nicht vorhanden gewesen sei. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ein Wunder. Wer hätte jemals gedacht, daß Deutschland freiwillig die Folgen des Versailler Vertrages ratifizieren würde, der ihm auferlegt wurde.

Im Anschluß an die Veranstaltung kam es zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Kommunisten. Der deutsche Abgeordnete Wels wurde auf seinem Wege zum Bahnhof von Kommunisten mit Schmährufen und Beleidigungen überschüttet. 5 Polizisten und ein Teilnehmer der Kundgebung wurden verletzt. Die Polizei nahm 4 Verhaftungen vor.

40 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

New York, 2. Dezember. Am Sonntag vormittag entgleiste bei Onley (Virginia) ein mit 500 Reisenden besetzter und von Norfolk nach New York fahrender Ausflüglerzug. Die Katastrophe forderte 40 Tote und über 20 Schwerverletzte. An der Unglücksstelle spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Rettungsarbeiten wurden durch starke Kälte behindert. Das Unglück ist auf einen schadhafte Schienenstrang zurückzuführen.

Der Raketenstart.

Der in der Öffentlichkeit bisher genannte Termin für den ersten Versuchstart der Oberfläch Rakete kann noch nicht als feststehend bezeichnet werden, da es fraglich ist, ob die notwendigen Verhandlungen mit den Behörden bis zu dem in Aussicht genommenen Tage, dem 4. Dezember, bereits abgeschlossen werden können. Zuerst soll jedenfalls eine kleine Rakete von etwa 1 1/2 Meter Länge zur Probe abgeschossen werden, worauf dann etwa drei Wochen später auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen der erste größere Raketenstart erfolgen würde. Die Absperrungen werden einen außergewöhnlichen Umfang annehmen. Der endgültige Termin soll unter allen Umständen geheim ge-

Schande!

Postminister Oberst Boerner hielt am Sonnabend in Warschau seinen Vortrag über die Verfassungsänderung. Nach dem von der offiziellen „Pat“-Agentur vorbereiteten Text hat Oberst Boerner u. a. gesagt:

„Die Sozialisten der „kommunizierenden“ Polnischen Sozialistischen Partei würden sagen, die Verfassung müßte so gehalten sein, daß sie nach Verlauf von einem bis zwei Jahren die Einführung der Diktatur des Proletariats nach dem Muster eines der Nachbarstaaten Polens ermöglichen.“

Zu dieser Äußerung sagt der „Robotnik“ in seiner Sonntagnummer: „Wir können Herrn Boerner nicht so antworten, wie er es eigentlich verdient hat, denn Herr Boerner ist immerhin Minister der Republik. Wir rufen ihm aber nur das eine Wort zu: „Schande!““

Abg. Leo Reich gestorben.

Lemberg, 2. Dezember. Sonnabend um 1.15 Uhr nachts verschied nach kurzem Krankenlager der Führer der galizischen Zionisten, Abgeordneter Leo Reich, im Alter von 51 Jahren. Die Todesursache des Zionistenführers ist auf Blutvergiftung zurückzuführen, die er sich bei der Entfernung des Blinddarms zugezogen hatte.

Die Krise im Bergbau akut.

In der Erwiderung vom 2. November d. J. hat das Arbeitsministerium die Forderungen der Bergarbeiterverbände bezüglich Aufhebung des letzten Schiedsspruches im Bergbau und deren Verbindlichkeitsklärung durch die Warschauer Regierung abgelehnt. Die Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiter hat darauf noch einmal ein Schreiben an den Arbeitgeberverband gerichtet, ob die Unternehmer bereit sind, mit den Organisationen gemeinsam in Verhandlungen zu treten. Wider Erwarten hat auch der Arbeitgeberverband die letzte Vermittlungsaktion der Arbeitervertreter abgewiesen. Die Kohlenindustriellen berufen sich auf die Entscheidung des Schlichtungsausschusses vom 4. Oktober 1929. Es wird dabei hervorgehoben, daß bei einer angemessenen Steigerung des Lebensunterhaltes die Löhne von neuem gekündigt werden und sie dann erst bereit sind, zu verhandeln.

Verhaftungen zur Zwangsarbeit.

Die Don-Bergwerke sind noch immer das Schmerzenskind der Sponjewirtschaft. Seit der Erschießung der Schacht-Ingineure ist es nur noch schlimmer geworden. Es ist soweit gekommen, daß neuerdings Massenverhaftungen von Arbeitern vorgenommen wurden.

Darüber berichtet das Zentralorgan der Gewerkschaften „Trud“ vom 21. November. Das Bergwerk Zentralnaja war in einer Weise heruntergewirtschaftet, daß sich die Hauptverwaltung veranlaßt sah, es zu schließen. Es war aber der größte Schacht. Als er wieder in Betrieb gesetzt wurde, da bediente sich die Verwaltung der Polizei, um die Arbeiter, die nicht angetreten waren, zur Arbeit zu zwingen. Im Umkreis von 16 Kilometern unternahm die Polizei Razzien in den Dörfern und in den Arbeiterkasernen; sie verhaftete bei dieser Gelegenheit nicht nur diejenigen, die blau gemacht hatten, sondern auch solche Arbeiter, die nach durchgearbeiteter Nachtschicht ihren freien Tag hatten.

Diese Methode, die Arbeiter mit Hilfe der Polizei zur Arbeit zu schaffen, imponierte der Verwaltung anderer Schächte derart, daß sie erklärten, die gleichen Methoden auch bei sich anwenden zu wollen. Und der Sekretär der Partezelle wie auch der Vorsitzende des Betriebsrats zweier verschiedener Schächte bedienten sich mit Erfolg dieser Methode; sie ließen die Arbeiter einfach verhaften.

Die Knappen fürchteten sich, offen zu protestieren. Eine diesbezügliche Notiz an das örtliche Blatt ließ man unter den Tisch fallen. Und als man von der zentralen Verwaltung wegen der Verhaftungen anfragte, erfolgte der Bescheid, daß überhaupt keine Verhaftungen vorgenommen seien. Erst nach einer geraumen Zeit wurden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen.

halten werden, da man auch außerhalb der Abperrungslinie Ansammlungen verhindern will. Erst wenn man nach den ersten Erfahrungen zu der Auffassung kommt, daß man ohne Bedenken einer größeren Anzahl von geladenen Gästen und Pressevertretern den Zutritt zu dem Startplatz bei dem Duseebade Horst in einem bombensicheren Unterstande gewähren kann, werden die Behörden die Erlaubnis zur Teilnahme irgendwelcher Zuschauer geben.

Nobile in Berlin.

Der faschistische General Nobile ist in Berlin eingetroffen. Der Mann, der durch seinen leichtfertigen Nordpolfug mit der „Italia“ die Menschheit um Malmgren und Amundsen beraubte, will in Deutschland wegen der Herausgabe zweier Bücher verhandeln. Der Zweck der Veröffentlichungen soll eine persönliche Rechtfertigung sein. Das wird ihm wohl schwer gelingen: Ein Führer, der als erster seine Kameraden in schwerster Not verläßt, kann sich vor dem anständigen Teile der Menschheit nicht rechtfertigen. Das war ihm nur vor einem faschistischen Untersuchungs-ausschuß möglich!

Nobile plant übrigens eine neue Nordpolarpedition. Ob er Teilnehmer finden wird, ist eine zweite Frage.

Tagesneuigkeiten.

Kontrollveranstaltungen der Jahrgänge 1889 und 1904.
Morgen, Dienstag, um 9 Uhr morgens, haben sich die im Jahre 1889 geborenen Soldaten der Reserve und des Landsturms mit und ohne Waffe (Kat. A, C, D bzw. E1 und E2), die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben M beginnen, im Lokale des P. K. U. Lodz-Stadt I an der Nowo-Targowa 18 der Kontrollkommission zu stellen; im Lokal des P. K. U. Lodz-Stadt II an der Nowo-Cegielniana 51 dagegen diejenigen, die im Jahre 1902 geboren sind, im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis K einschließlich beginnen. (w)

Die Regierung ordnet die Erhöhung des Brotpreises an!
Der seit einigen Tagen zwischen dem Magistrat und den Bäckern schwebende Streit um die Erhöhung des Brotpreises hat ein jähes Ende dadurch erfahren, daß das Innenministerium auf Vorstellung einer Bäderabordnung die Forderungen der Bäder auf Erhöhung der Backwarenpreise angenommen und dem Magistrat angewiesen hat, die Erhöhung des Brotpreises von 40 auf 43 Groschen zu genehmigen.

Telephonverbindung Lodz—Südslawien.
Nachdem Lodz vor einigen Tagen eine telephonische Verbindung mit Stockholm, Malmö und Göteborg in Schweden erhalten hat, können die Lodzger seit gestern auch mit Belgrad, Agram und Lublana in Südslawien telephonische Gespräche führen. (w)

Hinausschiebung der Mechanisierung der Bäckereien.
Wie bereits berichtet, erscheint in den nächsten Tagen im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung des Innenministeriums betreffend die Verarbeitung und den Vertrieb von Mehl sowie Mehlprodukten. Das Problem der Mechanisierung der Bäckereien wird gleichfalls in dieser Verordnung behandelt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten bei der Auffindung der Mittel für diese Mechanisierung, während andererseits die Notwendigkeit der Modernisierung anerkannt wird, setzt die Verordnung fest, daß die Mechanisierung spätestens im Laufe von drei Jahren durchgeführt werden muß, wobei die Wojewoden individuell festzusetzen haben, ob und wenn eine Verlängerung des Termins über diese drei Jahre hinaus gewährt werden kann, wobei Ort, Bedingungen und eine Reihe anderer Faktoren für die Entscheidung maßgebend sein sollen.

Furchtbarer Vorfall in einer Menagerie.
Im Hause Nr. 183 in der Petrikauerstraße befindet sich eine Menagerie. Einer der Menageriebesucher, der Arbeiter Józefi Moczył, wollte gestern einem Löwen ein Stück Futter geben, kam aber mit der Hand dem Löwen so nahe, daß dieser ihm die Hand am Ellenbogen abbiß. Der Unglückliche verlor sofort das Bewußtsein und mußte im Rettungswagen nach dem St. Józef's-Krankenhaus gebracht werden.

Selbstmord aus Liebesgram.
Gestern waren die Einwohner des Hauses Przejazd 40 Zeugen eines erschütternden Vorfalls. Die 19jährige Stanisława Porczynska, die in der Konditorei „Eryl“, Ecke Petrikauer und 6-go Sierpnia, als Verkäuferin angestellt ist, hatte mit ihrem Verlobten einen Wortwechsel, da dieser das ihr gegebene Eheversprechen noch nicht einlösen wollte. Es kam zu einem Zerwürfnis zwischen den beiden jungen Leuten, worauf die Porczynska sich in das 4. Stockwerk des oben bezeichneten Hauses begab, ein Fenster öffnete und in den Hof hinabsprang, wo sie mit zerbrochenen Gliedern liegen blieb. Hausbewohner alarmierten die Rettungsbereitschaft, doch starb das Mädchen noch vor Eintreffen des Arztes. (w)

Messerstechereien.
Auf der Kraskowistrafte entstand gestern eine Schlägerei, wobei der 28jährige Arbeiter Józef Rabzał, wohnhaft im Hause Nr. 28 an der genannten Straße, durch Messerstiche in den linken Arm und in den Rücken nicht unerheblich verletzt wurde. Der 28jährige Arbeiter Jan Marczewski, wohnhaft Kopernika 26, fing in betrunkenem Zustande mit seinen Nachbarn Streit an, der in eine Schlägerei ausartete, wobei er durch Messerstiche in den Kopf verletzt wurde. In beiden Fällen erwies ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (w)

Von der Treppe gestürzt.
Im Hause Przejazd 34 fiel der 13jährige Hauswächtersohn Ludwik Ziolkowski von der Treppe des 1. Stockwerkes herab und zog sich eine Gehirnerschütterung sowie einen Bruch der Gehirnhäute zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte ihn in hoffnungslosem Zustande nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. — Im Treppenhof des Hauses Wulczanika 119 stürzte der 47jährige Saisonarbeiter Johann Freier von der Treppe herab und trug einen Bruch des rechten Beines davon. (w)

Von einem Pferde geschlagen
wurde in der Kalenbachstr. 11 der 13jährige Lastträgersohn Ruben Eisenberg von der Pseierstr. 6, der eine Kopfverletzung erlitt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihm einen Verband an und überführte ihn nach dem Anne-Marien-Krankenhaus. (w)

Ein Eierlegtagometer.
In Amerika soll wieder einmal ein Rekord aufgestellt

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzger Volkszeitung“, der wäre ohne Licht und Wärme!

Sport-Turnen-Spiel

Nuch Nuch rettet sich vor dem Abstieg.

Czarni teilt das bittere Los des Abstieges mit dem 1. F. C.

Die Fußballmeisterschaft 1929 ist beendet. Entgegen allen Erwartungen muß Czarni, die in der 1. Runde der Spiele glänzend im Rennen lag, mit dem 1. F. C. Kattowitz absteigen. Nuch rettete sich durch einen 1:0 Sieg über den Ligameister Garbarnia.

Nuch — Garbarnia 1:0 (1:0).

Kattowitz. Das letzte Ligameisterschaftsspiel, welches entscheidend für Nuch war, erweckte hier großes Interesse. Nuch spielte mit Ambition und Glanz und vermochte, trotz sichtlich überlegener Garbarnias, den Sieg zu erringen. Das einzige Tor schoß Peterel. Schiedsrichter Slomczynski.

Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1. Garbarnia	24	13	6	5	62	54	32
2. Warta	24	14	3	7	56	35	31
3. Wisła	24	13	4	7	62	46	30
4. Legia	24	12	6	6	44	33	30
5. P. K. S.	24	11	7	6	41	41	29
6. Cracovia	24	10	8	6	60	35	28
7. Polonia	24	8	4	12	47	59	20
8. Warszawianka	24	6	8	10	36	54	20
9. Pogon	24	7	5	12	43	48	19
10. Turryfen	24	7	5	12	33	53	19
11. Nuch	24	6	7	11	34	48	19
12. Czarni	24	7	4	13	57	63	18
13. 1. F. C.	24	5	7	12	33	51	17

War Peterel spielberechtigt?

Zu dem gestrigen Ligameisterschaftsspiel Nuch — Garbarnia trat Peterel — Nuch, der unlängst disqualifiziert worden war, an und erzielte auch den entscheidenden Treffer. Wie nun bekannt wird, soll Garbarnia ein Valcover erhalten.

werden. Da die Schnellleitz-, Bibellese-, Tanz-, Höhen-, Schönheits- und sonstigen Rekorde, zu denen Menschen fähig sind, der Sensationslust nicht mehr genügen können, hat man die Hennen zu einem Eierlegereford aufgerufen. 3750 Hennen sind dem Rufe gefolgt und schiden sich nun an, um die Wette Eier zu legen. Nun ist aber zu befürchten, daß die Hennenbesitzer mögeln und sich Eierunterchiebungen zuschulden kommen lassen. Es handelte sich also darum, einen Kontrollapparat zu schaffen, der feststellt, daß die vorgelegten Eier wirklich von den betreffenden Hennen stammen. So wurde denn ein Apparat erfunden, der wie ein Tachometer an der Stelle jeder der konkurrierenden Hennen befestigt wird, woher die Eier kommen. Dieser Apparat numeriert jedes Ei in dem Augenblick, da es das Licht der Welt erblickt. So meinen die Preisrichter jeden Schwindel auszuschalten. Aber die Hühner sollen darüber lachen.

Festnahme einer Falschmünzerbande.

In dem Flecken Poddembice, Kreis Lenczyca, kam während des Jahrmärkts in den Laden von Hymarz ein junger Mann, kaufte Zigaretten und bezahlte sie mit einem Zweizlotysüß, das der Verkäufer als gefälscht erkannte. Er rief daher einen Polizisten herbei, der den Fremden zur Legitimierung aufforderte, wobei er sich als der 19jährige Lucjan Rogawski aus Lenzki, Gem. Poddembice, erwieß. Man fand bei ihm weitere 10 Zweizloty-Münzen, die gleichfalls gefälscht waren. Rogawski wurde in Haft genommen, wobei er angab, das Geld von Franciszek Orzelak in Lodz, Gliniana 2, erhalten zu haben. In dessen Wohnung wurden gleichfalls einige Falschmünzen gefunden, als deren Lieferanten er Lech Starzewski in Poddembice bezeichnete. Da diese Beschuldigung jedoch nicht den Tatsachen entsprach, so wurde Orzelak nochmals ins Verhör genommen, wobei er angab, daß er das Geld von Vincenty Wojciechowski, Slowianka 5, erhalten habe. Wojciechowski war der Polizei wegen ähnlicher Vergehen bereits bekannt. Außerdem hatte er mit Orzelak zusammen eine Gefängnisstrafe verbüßt. In Wojciechowskis Wohnung fand man in einem Behälter 300 Ein- und etwa 150 Zweizlotymünzen. Die Einzlotystücke waren eine Imitation der Nidelmünzen. Wojciechowski gab an, die Falschmünzen zusammen mit Josef Zamorski, Gliniana 62, angefertigt zu haben. Beide wollen falsche Münzen für 3500 Zł. in den Verkehr gebracht haben. Als Mitheldiger wurde auch noch Leon Nadrowski, Gliniana 2, verhaftet. Hinter Schloß und Riegel befinden sich somit: Vincenty Wojciechowski, Josef Zamorski, Franciszek Orzelak, Leon Nadrowski und die Frau Wojciechowskis, die im Gefängnis in der Kopernika 29 interniert worden sind. Die Falschmünzen wurden den Akten beigegeben. (w)

Die Aufstiegs Spiele.

L. Sp. u. Lv. und Naprzod siegreich.

Die Aufstiegs Spiele wurden am gestrigen Sonntag fortgesetzt. Erwartungsgemäß siegte der L. Sp. u. Lv. in Wilno über Dgnisko. In Lipiny kam es zu einem harter Kampf zwischen Naprzod und dem Favoriten Lechia. Naprzod siegte sicher, so daß die Entscheidung zwischen Naprzod und L. Sp. u. Lv. liegt.

L. Sp. u. Lv. — Dgnisko 4:1 (1:0).

Wilno. Ein verdienter Sieg des L. Sp. u. Lv., der den Platzherren in Technik und Taktik überlegen war. Tore für den L. Sp. u. Lv. erzielten Franzmann II 2, Herbstreich und Wildner aus einem Elfmeter. Für Dgnisko war Pawlak erfolgreich. Die Lodzger traten ohne Krutik an.

Naprzod — Lechia 2:0 (1:0).

Lipiny. Verdienter Sieg Naprzods über die sehr schwach spielende Lechia. Für Naprzod erzielte Stefara und Zug die Tore.

Der Stand der Aufstiegs Spiele.

Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1. Naprzod	4	6	14:6
2. Lechia	5	6	14:8
3. L. Sp. u. Lv.	3	4	9:8
4. Dgnisko	4	0	4:19

Vorstädtekampf Lodz — Warschau 10:6.

Warschau. Der Vorstädtekampf Lodz — Warschau endete mit einem verdienten 10:6 Siege Lodz.
Bieg — L. Sp. u. Lv. II 4:0 (1:0).
Louring Ib — Geyer 12:2 (5:1).
Widzew III — Jednoczone 5:3 (2:1).
Legia — Warszawianka 6:1 (3:1).
Cracovia — Podgorn 13:2 (5:0).
Wisła — Wawel 3:1 (0:1).
Czarni — Ukraina 3:1 (1:0).

Radio-Stimme.

Montag, den 2. Dezember.

Polen.

Warschau (21,25 Hz, 1411 M.).
12.05 und 16.45 Schallplattenkonzert, 17.45 Leichte Musik, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Operette „Mit Radio“, 23 Tanzmusik.
Kattowitz (734 Hz, 408,7 M.).
Warschauer Programm.
Kralau (959 Hz, 313 M.).
Warschauer Programm.
Posen (896 Hz, 335 M.).
13.05 Schallplattenkonzert, 17.45 Konzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Operette „Mit Radio“, 22.45 Tanzunterricht.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).
11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.50 Zur Unterhaltung, 20 Zweite Sinfonie G-moll, 22.30 Fund-Tanzunterricht.
Breslau (923 Hz, 325 M.).
9.30 Alte deutsche Volkslieder, 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Romantik-Antiromantik, 17.20 Musik für Kinder, 19.15 Lieberstunde, 20.30 Seitere Abendmusik.
Frankfurt (770 Hz, 390 M.).
12.15 und 13.15 Schallplattenkonzert, 15.15 Jugendstunde, 16 Hausfrauen-Nachmittag, 16.50 Nachmittagskonzert, 19.30 Viertes Montagskonzert, 21.25 Gesangskonzert, 23 Tanzmusik.
Hamburg (806 Hz, 372 M.).
7.20 und 11 Schallplattenkonzert, 13.05, 18 und 19 Konzert, 20.30 Abends-Konzert.
Möln (1319 Hz, 227 M.).
7, 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderpielstunde, 16.45 Jugendsinfonie, 17.30 Bescherkonzert, 20.30 Collegiummusicum.
Wien (581 Hz, 517 M.).
11 Vormittagsmusik, 15.30 Nachmittagskonzert, 18.20 18.20 Konzert von 16 Edelrollen, 19.10 Lieber, 19.35 Ueberraschungen, 21.05 Celloabend Raphael Laues.

LEONHARDT'SCHE STOFFE
GROSSE AUSWAHL — SEHR MÄSSIGE PREISE
G. E. RESTEL, Petrikauer 84 Tel. 21-67

Aus dem Reiche.

Posen. Deutsch-polnische Wirtschafts-Konferenz. Hier wurde dieser Tage eine gemeinsame Konferenz polnischer und reichsdeutscher Wirtschaftler und Vertreter der Industrie- und Handelskammern beider Länder eröffnet. Beratungsgegenstand bildet u. a. auch die bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Die Referenten wiesen einmütig darauf hin, daß die beiden großen Nachbarländer im eigenen Wirtschaftsinteresse den unheilvollen Zollkrieg baldmöglichst einstellen und an die Schaffung normaler Verhältnisse im gemeinsamen Warenaustausch herantreten müßten.

Königshütte. Todessturz von der Treppe. Dieser Tage stürzte die Hausbesitzerin Florentine Grzonowicz in ihrem Hause in der Karola Miarki so unglücklich von der Treppe, daß sie mit dem Kopf auf den steinernen Boden aufschlug und sich dabei schwere Verletzungen zuzog. Die ärztliche Untersuchung stellte im Lazarett einen Schädelbruch fest, an dessen Folgen die hierorts gut bekannte Bürgerin 24 Stunden später verstarb.

Kattowitz. Die Bankbrecher. Die polnische Polizei nahm — wie bereits berichtet — am Grenzübergang Paulsdorf vier langgesuchte Einbrecher fest. Es handelt sich um Łajzor Pejsach und Albert Ostrowicz, beide aus Sosnowitz, und Winzenz Bloch und Wladislaus Mitolajczyk, die beide aus Warschau stammen. Die vier Banditen sind bekannte Geldschranznader und werden wegen wiederholter Einbrüche, die sie speziell in letzter Zeit in Deutsch-Oberschlesien vollbrachten, gesucht. Einer der Banditen versuchte, einen Zollbeamten mit 50 Floty zu bestechen. Das Einbruchswerkzeug wurde beschlagnahmt.

Aus Welt und Leben.

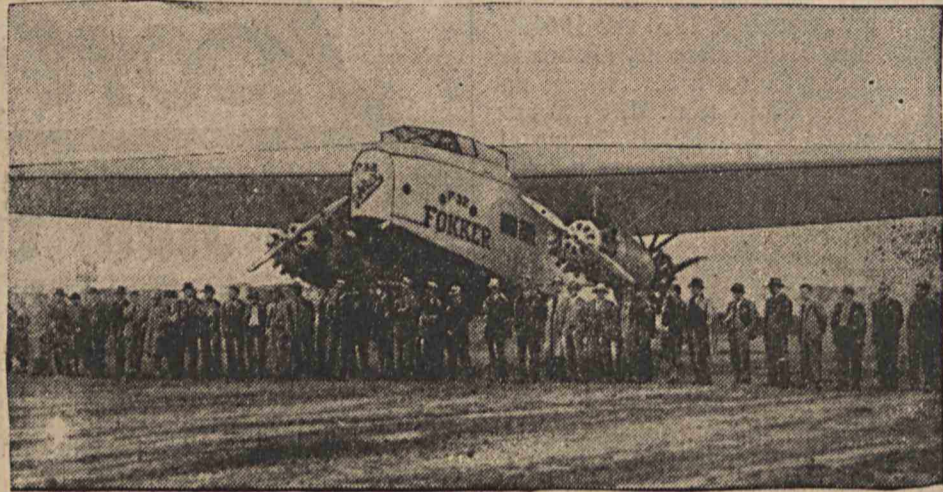
„Kultur“.

Wenn zwei dasselbe tun.

Unter der Überschrift „Eine Blüte der preußischen Kultur“ bringt der „Dziennik Wydzgosi“ vom Mittwoch die Meldung, daß in der polnischen Schule in Jarzewo, Kreis Flatow, ein Gendarm den Radioapparat entfernt habe.

Wir halten das unbedingt für eine verkehrte Maßnahme von Beamten, die wohl als forsch gelten wollen. Sonderbar ist es nur, daß genanntes Blatt ähnliche Maßnahmen bei Deutschen in Polen in voller Ordnung findet. Der „Dziennik“ hatte sich nämlich nicht im geringsten über die Verfügung der Bromberger Postdirektion vom 25. Juli d. Js. (Nr. 4273/VII) aufgeregt, die verschiedenen Deutschen in Konitz, Zempelburg usw. — übrigens politisch vollkommen unbeschriebenen Blättern (u. a. zwei Geistlichen!) — den Radioapparat verbietet.

Amerikas größtes Flugzeug abgestürzt und verbrannt.



Der viermotorige Fokker-Hieseneindecker F. 32,

das größte in Amerika gebaute Flugzeug, das 32 Passagieren Raum bot und mit allem Luxus ausgerüstet war, rastete in der Nähe des Flugplatzes Rooseveltfeld in voller Geschwindigkeit in ein Haus und ging in Flammen auf. Zwei Gebäude fielen dabei Feuer und brannten ebenfalls ab.

Wir schrieben damals u. a., daß das Geschrei wir mal in Polen sehen möchten, wenn ähnliches in Deutschland passieren würde.

Nun, wohlan! Dort ist es — übrigens in nur einem Falle — preußische „Kultur“. Und hier?

Ein seltsamer Lebensretter.

London. Themseufer. Autobus in voller Fahrt. Verkehrsstörung. Eine alte Frau ist ins Wasser gefallen. Ein Fahrgast springt aus dem Wagen, wirft Rock und Stiefel ab. Ein Sprung, er erwischt die schon beinahe Ertrinkende. Rettet sie vor dem sicheren Tode. Bettet sie auf eine Bank. Rennt weg. Kehrt in zwei Minuten wieder. Mit einer Konfliktpackung in der Hand. Legt diese dem Mütterchen in den Schoß. Der Autobus wartet, der Mann nimmt seinen Sitzplatz wieder ein. Der Wagen will weiter fahren. Da erscheint, im letzten Augenblick, ein Schutzmännchen. Der seltsame Retter muß sich ausweichen. Auf diese Weise kam sein Name in die Zeitung. Er heißt John Saunders und ist Matrose von Beruf. Der Polizeirichter des Westminster-Bezirks, Oddie, beantragt für den Lebensretter die höchste zulässige Auszeichnung. Und bot ihm eine Zigarre an: „Für die Bonbons!“ John nahm die Zigarre und rauchte sie gelassen an: „Danke, Herr Richter! Sie schmeckt ausgezeichnet. Auf die Medaille verzichte ich aber. Ich habe ja nur meine Pflicht getan. Und was die Sühigkeiten anbelangt... Man kennt ja die Frauen, Herr Richter.“

Da knabbern sie weltvergessen drauf los und vergessen dabei ihren Schreck...“ Sprachs und empfahl sich dem verdutzten Mister Oddie, dieser Lebensretter und Frauenkenner von großem Format.

Ärzte als Opfer ihres Berufs.

Der am Elberfelder bakteriologischen Institut als Assistent tätig gewesene Dr. med. Brendele aus Nettmann zog sich vor etwa sechs Wochen beim Sezieren einer Typhusleiche eine Infektion zu. Zu dem Typhus gesellte sich eine doppelseitige Lungenentzündung, an deren Folgen Dr. Brendele jetzt gestorben ist. Vor zwei Jahren war bereits ein Nettmanner Mediziner, Dr. med. Eugen Köster, an den Folgen einer Leichenvergiftung gestorben. Etwa ein Jahr später wurde ein anderer junger Nettmanner Mediziner, Dr. med. Haster, der auch als Praktikant in Elberfeld tätig war, von demselben Geschick erreicht.

Bergarbeiterlos.

London, 2. Dezember. Durch eine Explosion in der Old-Ben-Grube im Staate Illinois wurden 7 Bergarbeiter getötet. Der Rest der Belegschaft der Grube von 15 Mann, die mit den Vorbereitungen für die vollständige Aufgabe des Schachtes beschäftigt war, konnte sich unverletzt in Sicherheit bringen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Heile; Herausgeber: Ludwig Auf; Druck: „Prasa“, Łódz, Petrifauer 101

KINO SPÓŁDZIELNI SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

Ein Zweitkampf in den Lüften

Lebensdrama in 10 Akten. — In den Hauptrollen: **Mady Christians, Gabriel Gabrio**

Nächstes Programm:

„Weiße Rosen“

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. Letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Zur ersten Vorstellung ermäßigte Preise.

Bureau

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. B.

Łódz, Petrifauer 109 rechte Offizine, Porterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuerfragen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsakten, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureau empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.



Männergesangverein „Concordia“ Łódz.

Anlässlich des 60jährigen Bestehens unseres Vereins veranstalten wir am 7. Dezember d. J., im Saale unseres Vereinsheims, Główna Str. 17, ein großes

Jubiläums-Konzert

Zur Aufführung gelangt die dramatische Kantate

„COLUMBUS“

von Heinrich Zöllner

durch d. Chor des Jubelvereins unter gütiger Mitwirkung d. Solisten Frau **Wolke Mäder-Wohlgemuth**, Sopran Herr **Eric Jugel**, Tenor Herr **Dr. med. E. Schicht**, Łódz, Bariton am Flügel: Herr **Dir. Rybec**.

Gesamtleitung: Herr Bundesliedermeister **Frank Pohl**.

Nach dem Konzert findet in denselben Räumen ein

Jünger-Festkommers

mit Damen statt **Tafelmusik** — volles Streichorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **A. Thonfeld**.

Mit Beginn des Konzerts, präzise 8.30 Uhr abends, werden die Eingänge zum Saal geschlossen.

Blüthner-Konzertflügel aus d. Pianohaus **Karl Hoffschwits**, Łódz Eintrittskarten-Vorverkauf im Hutgeschäft der Firma **Styrca**, Petr. 91



Restaurant „Ziboli“ Melkerhausgarten Łódz, Przejazd-Strache 1.

Am 7., 8. und 9. Dezember 1929

6. allgemeine Schau (Ausstellung) von Geflügel, Tauben, Kaninchen

veranstaltet vom Łódzker Geflügelzüchterverein

Entree 1.50 Floty, Schüler und Militär 75 Groschen. — Am Montag, den 9. Dezember, für Schulkinder in Gruppen bedeutende Ermäßigung.

Anmeldungen und Informationen im Büro des Vereins, Petrifauer Straße 243, von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr abends. Das Komitee.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)

Od dnia 26 listopada do 2 grudnia 1929 r.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

SZECHEREZADA TAJEMNICA WSCHODU

W rolach głównych:

Marcela Albani, Agnes Petersen-Mozzuchinowa, Mikołaj Kolin, Iwan Petrowicz.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Wilk i Szakale

Dramat pionierów pustyni zachodniej

W roli głównej pies-wilk „Rin-Tin-Tin“

Nad progr. „Obóz letni przysposobienia kobiet do obrony kraju w Górczynie pod Kościerzyną“

Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr

„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Heilanstalt Zawadzka

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends,

an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konkultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilabneit. Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartezimmer für Frauen.

Veratung 3 Floty.

Kinoprogramm.

Apollo: „Die Liebe des Kosaken“

Beamten-Kino: „Der letzte Befehl des Leutnants Noszty“

Capitol: „Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna“

Casino: „Sündige Liebe“

Grand Kino: „Der Graf von Monte Cristo“

Kino Oświatowe: „Szecherezada“ und „Wolf und Schakale“

Kino Uciecha: „Muselmanin“

Luna: „Der Herrscher der Sahara“

Splendid: Tonfilm „Das Komödianten-Schiff“